

Gottesdienst zum Miteinander

7. Sonntag nach Trinitatis

26. Juli 2020

Hebräer 13,1-3

"Bleibt fest in der
brüderlichen
Liebe."

Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Es ist Sonntag, 9.00 Uhr. Der Gottesdienst beginnt.

Wir feiern getrennt und sind doch verbunden. In dieser Verbundenheit, die über alle Grenzen hinweg da ist, feiern wir diesen Gottesdienst, wie auch alle anderen:

Im Namen Gottes, des Vaters,
der uns Vater und Mutter zugleich ist.

Und im Namen des Sohnes,
der diese Welt überwunden hat.

Und im Namen des Heiligen Geistes,
der uns zusammenhält.

Amen

Wir beten gemeinsam

Guter Gott,

wir danken dir, dass wir zu dir kommen dürfen, mit dem, wie wir sind. Du allein kennst unsere Herzen besser, als wir sie kennen.

Im Vertrauen darauf und dass du uns niemals alleine lässt, können wir leben.

Gleichzeitig treibt uns im Innern so viel herum: Sorgen, die wir uns machen um uns und unsere Zukunft.

Wenn wir in Sorgen zu ertrinken wagen, hilf du Gott und nimm uns unsere Sorgen. Sei du bei uns und hilf

uns sie zu überwinden, sodass wir frei werden für dich und dein kommendes Reich.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und rufen zu dir:

Kyrie, eleison! Herr, erbarme dich!

Im Buch des Propheten Ezechiel lesen wir und so dürfen wir uns getrost zusprechen lassen:

„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.““ (Ez 36,26)

Predigtgedanken von Thorben Meindl-Hennig

Der Predigttext steht im Hebräerbrief, im 13. Kapitel, die Verse 1-3:

„Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt.“

Ich denke, dass dieser Text drei große Themen behandelt:

Erstens: Die geschwisterliche Liebe und damit den ersten Teil des höchsten Gebots: Du sollst deinen nächsten lieben, wie dich selbst.

Zweitens: Gottes Besuche - unter anderem durch Engel.

Drittens: Das Gedenken - und es ist ein lebendiges Gedenken damit gemeint - an unsere Geschwister, die unter Unterdrückung und Ungerechtigkeit leiden.

Immer wieder begegnet uns in der Bibel die geschwisterliche Liebe und das hat einen Grund. Wie in der Kirche heute auch, gab es in der frühen Kirche Streitigkeiten. Es gab Phasen der Ermüdung, der Sorgen um verschiedene Dinge, die den Blick auf das Wesentliche verstellen konnten. Ganz prominent kommt es im 1. Korintherbrief vor, indem Paulus auf die vielen Missstände in der Gemeinde aufmerksam macht.

„Bleibt fest in der brüderlichen Liebe.“

Bei allem, was auch auf die Gemeinde zukommen wird - und es wird etwas auf sie zukommen, was sie fordert und vielleicht sogar droht sie zu spalten - soll sie *fest* in der brüderlichen Liebe bleiben.

Ohne die Liebe gibt es keinen Zusammenhalt. Das ist für mich die Quintessenz dieser Stelle. Keine Meinung, keine Stimmung, keine Haltung, keine Gesinnung und keine Einstellung vermag es uns als Christinnen und Christen auf Dauer zusammenzuhalten.

Engel markieren den Übergang zur Sphäre Gottes. In der Bibel sind sie es, die vor Gottes Heiligkeit bestehen können und die allezeit Gottes Angesicht sehen. Dass wird sonst über niemanden außer von Jesus Christus gesagt.

Wenn wir einem Engel nahekommen, kommen wir Gott auch nah.

In der frühen Kirche, war die Gewissheit, dass es Engel gibt, etwas nahezu Selbstverständliches.

Sie sind, wie die Übersetzung des Wortes es sagt: Boten Gottes, Boten seiner Nachricht und seiner Zuwendung.

Ich hatte nicht nur einmal im Leben das Gefühl nach einem guten Gespräch oder nachdem Freunde zu Gast waren, auf einen Engel getroffen zu sein. Ich meine nicht unbedingt, dass diese Menschen selbst welche waren, aber, dass ein Engel dabei war. Wir sollten auf Gäste vorbereitet sein. Vielleicht ist ein Engel unter unseren Gästen und wir merken es nicht.

An unsere Geschwister zu denken, für sie zu beten und auch, soweit es uns möglich ist, ihnen zu helfen, ist unsere Aufgabe als ihre Geschwister.

Denn - und so komme ich zurück zum ersten Punkt - die geschwisterliche Liebe ist es, die uns eint und zusammenhält. Wir alle unterstehen in diesem Leben noch zu einem Teil unserem sterblichen Körper und

den Systemen dieser Welt, wenngleich sie durch Jesus Christus bereits überwunden sind.

Wir leben in dieser Spannung alle gemeinsam, als Christinnen und Christen auf der ganzen Welt. Die einen leiden mehr als die anderen, aber als Christinnen und Christen leiden wir zusätzlich mit denen, die mehr leiden als wir. **Wir gehören schon hier auf der Erde zusammen.** Diese Gewissheit ruft uns aktiv zur Solidarität mit unseren Schwestern und Brüdern auf der ganzen Welt auf und lässt uns an sie denken.

Amen.

Wir beten miteinander und füreinander

Wir bitten dich für uns, Gott, gib uns liebevolle Herzen und mutige Hände, damit wir das Richtige tun und so miteinander umgehen, wie du es von uns möchtest.

Wir bitten dich für alle Menschen, Gott, denen es schlecht geht, weil sie krank, allein oder traurig sind. Sei du bei ihnen und zeig uns, wie wir ihnen helfen können.

Wir bitten dich für unseren Vikar Thorben, Gott, der in den nächsten Wochen seine Ausbildung bei uns beenden und neue Wege gehen wird. Gib ihm Freude und Kraft für seine neue Aufgabe und lass ihn als Pfarrer zum Se-

gen für sich und andere werden. Begleite ihn und seine Familie auf dem weiteren Lebensweg.

Deine Gemeinde sind wir, Gott, deine Liebe leite uns, dein Wort begeistere uns, dein Segen stärke uns. Dir vertrauen wir uns an und alle, an die wir denken. Amen.

Wir beten gemeinsam

Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Gott allen Trostes und aller Verheißung,
segne uns und behüte uns;

begleite uns mit deiner Liebe,

die uns trägt und fordert;

lass dein Angesicht leuchten über uns

und sei uns gnädig,

denn deine Güte schafft neues Leben;

Wende dein Angesicht uns zu

und schenke uns Heil;

lege deinen Namen auf uns und wir sind gesegnet.

(Ein Segen von Christel Voß-Goldstein)

Aus dem Gemeindeleben

Kommende Woche (27. Juli-2. August) ist Pfarrerin **Silvia Nittnaus** (0699 18877137) für Beerdigungen in Gols zuständig. Ebenfalls im Dienst sind Pfarrerin Iris Haidvogel (0699 18877116) und Vikar Thorben Meindl-Hennig (0699 18877195).

Getauft wird am Samstag, 1. August um 14 Uhr **Emilia**. Sie ist die Tochter von Susanne und Thomas Ledermüller. Die Familie wohnt in der Nussgrubergasse.

Gottesdienste in der Kirche in Gols:

Sonntag, 26. Juli um 9 Uhr mit Verabschiedung von Vikar Thorben Meindl-Hennig.

Sonntag, 2. August um 9 Uhr mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Vikar Thorben Meindl-Hennig.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es kommende Woche. Bei Fragen und Wünschen rufen Sie bitte Pfarrerin Iris Haidvogel (0699 18877116) an.

Herzlichen Dank für alle finanzielle Unterstützung für unsere Gottesdienste zum Mitnehmen! Erlagschein liegt bei.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Evangelischer Gottesdienst aus Oberwart: Jeden Mittwoch um 8 Uhr auf ORF III.

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

